Elbkurier

22. Jahrg. / Heft 4 - Dez. 2020

Informationsblatt des CDU-Kreisverbandes Magdeburg

Wir müssen alle unseren Beitrag leisten!

Kein „normales“ Jahr neigt sich dem Ende

Als wir in der Silvesternacht von 2019/2020 das neue Jahr begrüßten, hatten wir wohl alle unsere ganz eigenen Pläne für 2020. Viel wurde sich vorgenommen, Pläne geschmiedet und Wunschvorstellungen formuliert. Was sich wohl die Allermeisten nicht vorstellen konnten, waren die Auswirkungen, die eine Pandemie auf unser individuelles Leben, auf die Gesellschaft und auf den Staat haben würde. Die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des SARS-CoV-2-Virus haben alle betroffen. Egal ob es die Herausforderung des Homeschooling war oder bis hin zu wirtschaftlich existenziellen Fragen.

Die Labore arbeiten weltweit am Limit: Es werden zum Nachweis einer Infektion mit SARS-CoV-2 vorwiegend drei Verfahren genutzt. Der Nachweis von Virus-Genmaterial mittels Amplifikationsverfahren, der Nachweis von Virus-Eiweißmaterial mittels Antigen-Test und der Nachweis verschiedener Antikörper mittels Antikörper-Testung.

Es wird häufig der Eindruck erweckt, dass die Mehrheit der Menschen in unserem Land die ergriffenen Schutzmaßnahmen ablehnt. Aktuelle Umfragen beweisen das Gegenteil. Eine deutliche Mehrheit bejaht die ergriffenen Maßnahmen oder plädiert sogar für eine Verschärfung. Alles mit dem Ziel, das Gesundheitssystem vor einer Überforderung zu schützen und den Schutz der besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppe, je nach Einordnung immerhin ein Viertel bis ein Drittel der Menschen in unserem Land, sicherzustellen. Dabei gilt der Grundsatz, dass alle Vorgaben angemessen, erforderlich und geeignet sein müssen.

Die Bedenken und Sorgen derjenigen, die sich gegen die ergriffenen Maßnahmen aussprechen, müssen aber genauso ernst genommen werden. Es gehört zu dem Wesen einer lebendigen Demokratie, dass es zu solchen Debatten kommt. Gerade wenn es darum geht, dass Menschen die dauerhafte Einschränkung ihrer Grundrechte fürchten, was nicht stimmt. Dazu bedarf es ernsthafter Diskussionen aber ohne Polemik, ...

>> Seite 4

Aus dem Inhalt

Dr. Edda Weise: Wir sind den Menschen in Liebe zugewandt

Im Interview

Seite 2

Der Haushalt 2021 steht vor gewaltigen Herausforderungen

Seite 5

Grüße an Soldaten – Bänder der Verbundenheit

Seite 6

Wigbert Schwenke als Fraktionsvorsitzender wiedergewählt

Seite 8

Große Dankbarkeit für älteste Glocken-Stifterin

Seite 13

Dr. Edda Weise: Wir sind den Menschen in Liebe zugewandt

„Unser Anspruch ist es, den Leitsatz unseres Gründers in die Gegenwart zu übersetzen", sagte Dr. Edda Weise, Theologin und seit Februar 2020 Vorsteherin der Pfeifferschen Stiftungen im Gespräch mit Wilfried Köhler. *Fotos: Birgit Uebe*

Elbkurier: Wir treffen uns hier unter den aktuellen Bedingungen der Corona-Pandemie. Auf dem gesamten Gelände der Pfeifferschen Stiftungen wird das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes gefordert. Selbst jetzt beim Gespräch tragen wir das Stückchen Textil vor dem Gesicht. Wie ernst ist die Lage?

Weise: Das Coronavirus ist gefährlich und kann eine Lungenkrankheit mit massiven Spätfolgen verursachen. Wir schützen damit sowohl die uns anvertrauten Menschen in unseren Einrichtungen als auch unsere mehr als 1.600 Mitarbeitenden. Seit Beginn der Pandemie im Frühjahr haben wir dazugelernt und unsere Schutzmaßnahmen stetig weiterentwickelt.

Elbkurier: Es gibt auch viele Leugner der Pandemie. Menschen, die das ganze Geschehen für einen großen Schwindel halten. Haben Sie dafür Verständnis?

Weise: Wir können hier viele Geschichten von sehr zerbrechlichen Menschen erzählen. Die Zweifler muss man mit guten Argumenten versuchen zu überzeugen und das aktuelle Wissen mit aller Sachkunde aufbereiten und kommunizieren. Das ist eine Aufgabe der Politik. Danach müssen die Regeln zum Schutz der besonders vulnerablen Gruppen durchgesetzt werden.

Elbkurier: Wie gehen Sie hier vor Ort mit der Pandemie um?

Weise: Unsere Ziele in allen unseren Einrichtungen sind der Schutz und eine gute Begleitung unserer Patienten, Klienten, Bewohner und Mitarbeitenden. Diesen Zielen dienen alle Maßnahmen, Hygienekonzepte und sorgfältigen Besuchsregeln.

Elbkurier: Wie setzen Sie diese Ziele konkret um?

Weise: Es besteht immer das Risiko, dass das Virus von außen in die Einrichtungen getragen wird. An dieser Stelle müssen deshalb alle Maßnahmen ansetzen. Ganz aktuell haben wir hier am Standort eine Teststation eingerichtet, in der sich alle Besucher mit einem sogenannten Schnelltest testen lassen müssen. Wenn der Test nach ca. 15 Minuten ein negatives Ergebnis aufweist, können die Besucher die gewünschten Häuser betreten und ihre Angehörigen treffen. Unser Ziel ist es, Vereinsamung und Isolation zu verhindern. Das ist uns sehr wichtig! Damit das gelingt, arbeiten Bereichsleitungen, Ärzte und Verwaltung eng zusammen.

Elbkurier: Isolation und Einsamkeit ist aber nicht nur ein Phänomen der Pandemie. Wir haben einen immer größeren Anteil von Ein-Personen-Haushalten mit allen Konsequenzen.

Weise: In Zeiten der Pandemie spüren wir die große Bedeutung unserer Tagespflegen. Diese entlasten pflegende Angehörige und bieten Raum für soziale Kontakte. Ebenso wertvoll sind unsere Quartiersmanagements in Magdeburg und der Altmark. Dort unterstützen unsere Mitarbeitenden, aber auch zahlreiche Ehrenamtliche, die Seniorinnen und Senioren in ihrem Alltag, z. B. beim Einkaufen oder im Haushalt. An einigen Standorten haben wir Wohngemeinschaften älterer Menschen eingerichtet, was der Vereinsamung sehr erfolgreich entgegenwirkt. Diesen Weg wollen wir weiter beschreiten.

Elbkurier: Die Pfeifferschen Stiftungen wirken seit 130 Jahren in der Stadt und der Region Magdeburg. Der Leitsatz der Stiftung ist eminent christlich und lautet: „Gott zur Ehre – den Menschen zuliebe". Wie lebt sich dieser Leitgedanke in einem weithin unkirchlichen Umfeld?

Weise: Auch wenn ein großer Anteil unsere Mitarbeitenden nicht konfessionell gebunden ist, hat der Leitsatz unseres Gründervaters nicht an Bedeutung verloren. Im Gegenteil: den Menschen zuliebe tut jeder Mitarbeitende seinen täglichen Dienst in den Stiftungen. Das ist unser diakonischer Auftrag.

Elbkurier: Sie waren zuvor in Bayern tätig. Wie haben Sie im letzten Winter den Wechsel nach Magdeburg erlebt? Was ist Ihnen besonders ins Auge gefallen?

Weise: Meine Familie und ich genießen die Elblandschaft, die vielen Grünanlagen und das breite kulturelle Angebot in Magdeburg.

Elbkurier: Wie bewerten Sie das Erbe des Gründers Gustav Adolf Pfeiffer hier in Magdeburg?

Weise: Über alle historischen Brüche hinweg konnte hier in Cracau ein wunderbares Erbe als evangelische und kirchliche Einrichtung bewahrt werden. Unser Anspruch ist es, den Leitspruch und die Zielsetzung des Gründers in die Gegenwart zu übersetzen und für die Menschen da zu sein, die unsere Hilfe brauchen.

Elbkurier: Wo liegen die Unterschiede zu anderen Altenheimen und Kliniken?

Weise: Die Pfeifferschen Stiftungen bündeln ein komplexes Angebot für vulnerable Menschen. Dazu gehören Krankenhäuser, Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe sowie Hospize für Erwachsene und Kinder. Allein diese Vielfalt unterscheidet uns von anderen Einrichtungen. Im klini-

schen Bereich sind vor allem die Orthopädie, Geriatrie und Palliativmedizin und die Lungenklinik Lostau mit einem zertifizierten Lungenkrebszentrum die Schwerpunkte. Wir verfügen über Seelsorger und einen ehrenamtlichen Dienst von Menschen, die sich der Patienten individuell annehmen und sie betreuen. Gerade beim Sterben werden alle, die es wünschen, in zugewandter Atmosphäre warmherzig begleitet.

Elbkurier: Werden Sie vom Land und der Stadt angemessen unterstützt?

Weise: In den Gesprächen mit den Vertretern des Landes wie der Stadt finden wir viel Offenheit für unsere Anliegen. Unsere Arbeit wird anerkannt und trotzdem sind beispielsweise die Entgeltverhandlungen nicht immer einfach. Hier gilt es immer wieder neu, offensiv für eine auskömmliche Finanzierung einzutreten. Damit wir auch in Zukunft bedarfsgerecht arbeiten können, sind wir auf die Unterstützung des Landes insbesondere bei neuen Investitionen angewiesen.

Elbkurier: Es gibt Gespräche über eine engere Zusammenarbeit oder gar Fusion der Uniklinik Magdeburg und des Städtischen Klinikums in Olvenstedt. Haben Sie davor Angst?

Weise: Nein, davor haben wir keine Angst. Es gibt auch jetzt schon in vieler Hinsicht eine enge und gute Kooperation zwischen unseren Kliniken und den anderen in der Stadt Magdeburg. Wir konzentrieren uns auf Profilschärfung in den Bereichen Orthopädie, Geriatrie und Palliativmedizin, aber auch Medizin für Menschen mit Behinderung, wie in unserem vor einem Jahr eröffneten Medizinischen Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB).

Elbkurier: Unabhängig davon: Wie müssen sich die Pfeifferschen Stiftungen aufstellen, damit sie zukunftsfähig sind?

Weise: Die alternde Gesellschaft stellt unser Land vor große Herausforderungen. Die Pfeifferschen Stiftungen werden auch in Zukunft an der Bewältigung dieser Aufgaben mitwirken. In unseren Kliniken und stationären Einrichtungen wie auch in der ambulanten Versorgung bieten wir die Begleitung besonders vulnerabler Gruppen an. In den Fokus unserer Arbeit werden vermehrt die Bedürfnisse von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sowie die junger Menschen mit kognitiven, seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen rücken. Auch das Arbeitsfeld des Quartiersmanagements und der damit verbundene Anspruch, selbstbestimmt und gut unterstützt zu altern – insbesondere in ländlichen Regionen – wird weiter für die Stiftungen wichtig bleiben.

Elbkurier: Herzlichen Dank für das Gespräch. *Wilfried Köhler*

„Gott zur Ehre – den Menschen zuliebe“
Leitsatz der
Pfeifferschen Stiftungen

„Wir wollen für die Menschen da sein, die unsere Hilfe brauchen.“

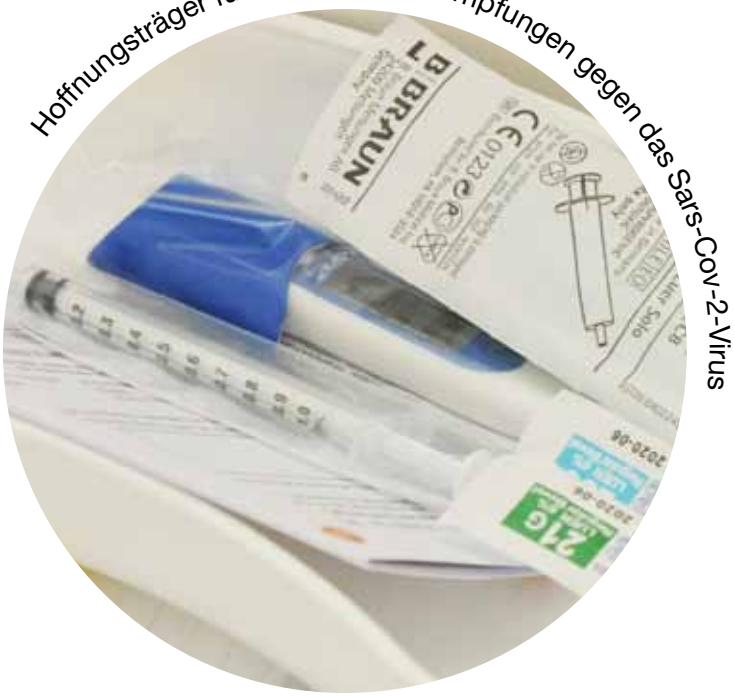
Forts. Seite 1: Wir müssen alle unseren Beitrag leisten!

Angstmacherei oder Verharmlosung.

Der Wunsch nach längerfristigen Perspektiven ist grundsätzlich nachvollziehbar. Es wäre aber eine Illusion bzw. ein falsches Versprechen, jetzt den Menschen zu sagen, dass man den Verlauf der Ausbreitung des Sars-Cov-2-Virus bzw. die notwendigen Schutzmaßnahmen bereits jetzt genau für die kommenden Monate beschreiben kann. Natürlich liegen heute viel mehr wissenschaftliche Erkenntnisse vor als im Frühjahr dieses Jahres und es besteht die berechtigte Hoffnung, dass wir relativ zeitnah über ausreichend Impfstoff verfügen werden. Es bleibt aber eine dynamische Entwicklung und keiner kann ernsthaft mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, wie sich die Situation entwickelt.

Mit dem aktuellen Lockdown-Light, wie er häufig bezeichnet wird, wurden Maßnahmen ergriffen, um die Infektionsketten zu durchbrechen. Um die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz der Schritte zu sichern, müssen die angekündigten Hilfen jetzt aber auch tatsächlich bei den Betroffenen ankommen. Dabei müssen wir uns der Tatsache bewusst sein, dass die finanziellen Mittel der öffentlichen Hand nicht unbegrenzt sind und alle Schulden, die jetzt aufgenommen werden, auch wieder getilgt werden müssen. Klar ist, es müssen unnötige Kontakte vermieden werden, um damit die Weiterverbreitung zu stoppen. Dazu gehört es auch, dass sich die Menschen an die AHA-Regeln (Abstand, Hygieneregel und Alltagsmaske) halten, ergänzt um das regelmäßige Lüften und die Nutzung der Corona-Warnapp.

Im Vergleich zu anderen Ländern sind die Zahlen der Infektionen und der Verstorbenen in Deutschland insgesamt, und in Sachsen-Anhalt insbesondere, relativ niedrig. Es ist übrigens ein Erfolg des Gesundheitssystems unseres Landes und des Engagements der dort Beschäftigten sowie der Einhaltung der Schutzregeln durch die große Mehrheit unserer Bevölkerung, dass diese Werte so niedrig sind. Dafür möchte ich herzlichen Dank sagen. Wie schnell die entsprechenden Zahlen zunehmen können, wenn das Gesundheitssystem überlastet wird, zeigt zum Beispiel ein Blick in andere europäische Länder wie Spanien oder Italien.



Ausdrücklich unterstützen möchte ich die Aussage des Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff, schnellstmöglich wieder zum Sachsen-Anhalt-Weg zurückzukehren, sobald dies die aktuelle Lage wieder zulässt.

Wir alle sind jetzt gefordert, unseren Beitrag dazu zu leisten, dass wir diese schwierige Lage überstehen. Wir stehen gemeinsam vor großen Herausforderungen. Ich bin mir sicher, dass es uns gelingt, diese zu bewältigen und mit neuer Kraft das kommende Jahr anzugehen.

Lassen sie uns als Gesellschaft und jede und jeder Einzelne von uns so handeln. In diesem Sinne, bleiben Sie gesund und voller Zuversicht.

Tobias Krull MdL
CDU-Kreisvorsitzender

Bei aller Sorge um die Gefahren der Corona-Pandemie sollte der Kern des Weihnachtsfestes nicht aus dem Blick geraten.
Der Stern von Bethlehem überstrahlt die Ängste und Nöte unserer Gegenwart.

Der Haushalt 2021 steht vor gewaltigen Herausforderungen

Jedes Jahr im November findet die Klausurtagung des Finanz- und Grundstücksausschusses statt. In den Jahren zuvor konnten die Mitglieder des Ausschusses immer mit einem kleinen Lächeln aus der Beratung herausgehen. Doch dieses Jahr ist alles anders. Die Corona-Pandemie beherrscht weiterhin unseren Alltag. Letztes Jahr zu diesem Zeitpunkt hätte niemand erwartet, dass die Welt im Jahr 2020 eine andere sein wird. Auch bei den Finanzen hat die Corona-Pandemie ein riesiges Loch hinterlassen.

„Für das kommende Jahr haben wir ein Minus von 30 Millionen Euro aufgrund der Corona-Pandemie. Die Steuereinbrüche reißen mit 22 Millionen Euro ein dickes Minus in den Haushalt der Landeshauptstadt Magdeburg. Zudem wird es weitere, finanziell nicht bezifferbare Risiken geben, die mit der Planung noch nicht abzusehen sind, da die Entwicklung der Pandemie derzeit unklar ist. Neue Zukunftsthemen wie der Digitalpakt für Schulen ist finanziell für 2021 mittelfristig noch nicht bewertet“, so der Bürgermeister und Beigeordnete für Finanzen und Vermögen Klaus Zimmermann.

Dennoch wird die Stadt Magdeburg auch im Jahr 2021 investieren. Bauprojekte bleiben Schwerpunkte der Investitionen. Die Landeshauptstadt wird 2021 knapp 180 Millionen Euro in eigene Baumaßnahmen investieren. Dazu kommen Investitionsförderprojekte für Dritte, die mit 7,2 Millionen Euro im kommenden Jahr veranschlagt sind.

Schwerpunkte der Investitionen für 2021:

- **Neubau der Grundschulen „Wilhelm-Kobelt-Straße“** in Höhe von 8,1 Millionen Euro in 2021 (gesamt rund 19,0 Millionen Euro)
- **Grundschule „Ottersleben“** mit 2,9 Millionen Euro in 2021 (gesamt rund 7,4 Millionen Euro)
- **Anbau der Grundschule „Westerhüsen“** mit 0,9 Millionen Euro in 2021 (gesamt rund 3,7 Millionen Euro)

Für die Erweiterung der Grundschule Brückfeld sind ein Teil der Mittel aus dem „Kommunalimpuls“ zur Gegenfinanzierung vorgesehen.

Die Haushaltsaufwendungen haben ein Volumen von knapp 774 Millionen Euro. Die geplante Kreditneuaufnahme für Investitionen liegt bei 54 Millionen Euro. Die Nettoneuverschuldung beträgt rund 30 Millionen Euro. Die vom Stadtrat vorgegebene Verschuldungsobergrenze von 510 Millionen Euro wird mit 36 Millionen Euro überschritten.

Die Stadtverwaltung rechnet für das Haushaltsjahr 2021 mit Erträgen in Höhe von 259,2 Millionen Euro durch Steuern und ähnlichen Abgaben. In der mittelfristigen Planung 2020 lagen diese für das kommende Haushaltsjahr noch bei 278,4 Millionen Euro. Mit dem verringerten Planansatz reagiert die Stadtverwaltung auf die Corona-Pandemie und die im November 2020 herausgegebene Steuerschätzung des Landes, die deutlich geringere Steuererträge für die öffentlichen Haushalte veranschlagt als noch im Jahr zuvor. Eine Erholung der Steuereinnahmen wird ab 2024 erwartet.

Die sozialen Aufwendungen nehmen mit rund 350 Millionen Euro auch 2021 fast die Hälfte des Gesamthaushaltes der Landeshauptstadt Magdeburg ein. Die Kosten entstehen unter anderem bei der Umsetzung des gesetzlichen Betreuungsanspruch in unseren 142 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zzgl. der Tagespflegestellen. Damit wird ein vielfältiges, leistungsfähiges Netz an Kinderbetreuungsplätzen weiter abgesichert. Die Gesamtkosten für die Kitabetreuung in Magdeburg betragen 2021 rund 132,5 Millionen Euro. An dieser Summe beteiligt sich das Land mit rund 38,3 Prozent der Gesamtkosten. Auch die Kosten für die Hilfen zur Erziehung bleiben 2021 eine finanzielle Herausforderung. Die Aufwendungen steigen insgesamt auf knapp 40 Millionen Euro.

Ein großer Kostenfaktor sind Leistungen für Unterkunft nach SGB II, die derzeit in Höhe von 65,9 Millionen Euro in 2021 veranschlagt sind.

Klaus Zimmermann führt aus, dass mittelfristig ein Defizit von ca. 120 Millionen Euro anwächst, welches in den kommenden Jahren zu konsolidieren ist. Es kommen schwierige Zeiten auf unseren Haushalt zu. Spätestens im Sommer 2021 müssen Stadtrat und Verwaltung Lösungen zur Reduzierung des Defizits erarbeiten.

Stadtrat Reinhard Stern (Vorsitzender des Finanz- und Grundstücksausschusses) sagte: „Wir stehen in den kommenden Jahren vor gewaltigen Herausforderungen. Jede einzelne Maßnahme in den Haushalten muss geprüft werden. Die Zeit der großen Wünsche dürfte vorbei sein“. *Ratsfraktion*

Schwierige Stadtratsarbeit unter Pandemie-Bedingungen

Die Welt wurde von einem heimtückischen Virus heimgesucht. So war Stadtratsarbeit ab März alles andere als im normalen Betrieb möglich. Die Einberufung und die Tagesordnung erfolgen im Einvernehmen zwischen Oberbürgermeister und Stadtratsvorsitzendem. Aufgrund der extrem unklaren Lage wurde im März meinerseits das Einvernehmen nicht hergestellt und keine Sitzung durchgeführt. Im April war mit Ausnahmetatbestand des Innenministeriums ein schriftliches Verfahren möglich. Dieses erwies sich als zu statisch und für den Stadtrat einer Großstadt als nicht praktikabel. Mit den Pandemie-Verordnungen konnte der Stadtrat im Rahmen des Selbstverwaltungsrechts der Kommune, hier unserer Landeshauptstadt Magdeburg, als Präsenzsitzung wieder tagen. Ab Juni tagt der Stadtrat im Ratssaal mit großem Abstand. Zwischenzeitlich wurden Alternativlösungen geprüft, die sich jedoch hinsichtlich Kosten und Internetanbindung als unangemessen erwiesen haben. Öffentliche Sitzungen wären durchaus auch auf dem Alten Markt möglich, etwa so wie in der Schweiz. Da erfolgen Abstimmungen auf dem Marktplatz.

Die allgemein gültigen Hygieneregeln wurden auch im Rathaus eingeführt. Es stehen Desinfektionsspender zur Verfügung, Mikros können desinfiziert werden. Die Platzanzahl wurde begrenzt.

Im Herbst wurden im Ratssaal Plexiglastrennwände installiert. Aufgrund der im Spätherbst eingetretenen, verschärften Infektionslage wurden die Abstände noch einmal vergrößert. In der Ratsdiele und im Ratsfoyer kann die Öffentlichkeit die Ratssitzung weiterhin verfolgen. Zudem gilt nunmehr im gesamten Rathaus Maskenpflicht. Im Ratssaal gilt die Maskenpflicht nur dann nicht, wenn man sitzt und wenn man am Mikro spricht. Nunmehr sind auch weitere Möglichkeiten gegeben, nachdem der Landtag die pandemische Lage erklärt hat. So könnten wieder schriftliche und digitale Abstimmungen erfolgen, die jedoch zuvor mit 4/5-Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder des Stadtrates beschlossen werden müssten. Bisher bleibt es bei Präsenzsitzungen. Politische Debatten lassen sich nicht im schriftlichen Verfahren führen. Das gilt auch für Änderungsanträge, die nur unter bestimmten Bedingungen gestellt werden. Die Voraussetzungen für Videokonferenzen und digitale Abstimmungen müssen erst noch geschaffen werden.

Meinerseits begrüße ich die Möglichkeit der elektronischen Abstimmungen bei Präsenzsitzungen. Das wird von mir für 2021 beantragt. Nun hoffen wir, dass sich alle an die Hygieneregeln halten und wir bald zu einer gewissen Normalität zurückkehren können, wenngleich es nicht mehr so sein wird, wie vor der Pandemie. Bleiben sie gesund.

Michael Hoffmann, Vors. des Stadtrats

Forschungscampus Stimulate mit neuem Impuls

Seit Jahren pflege ich engen Kontakt zum Forschungscampus Stimulate in Magdeburg und namentlich zum Vorstandsmitglied, Prof. Georg Rose. Auf dem Gelände des Wissenschaftshafens soll eine Art Silicon Valley in klein entstehen. Also die räumliche und inhaltliche Nähe von wissenschaftlicher Forschung und der tatsächlichen Anwendung. So schaffte z.B. das junge Unternehmen neoscan den Sprung aus der Forschung in die Praxis und Wirtschaftlichkeit und ist seit einiger Zeit mit einem weltweit einzigartigen MRT-System speziell für Säuglinge und Kleinkinder am Markt.

Ich bin davon überzeugt, dass wir diese Verbindung noch stärker ausbauen und Magdeburg für die Ansiedlung von Unternehmen und Start-ups weiter attraktiv machen müssen. Deswegen freut es mich umso mehr, dass es Stimulate kürzlich gelungen ist, ein Gründungs-Stipendium für Start-ups im Bereich medizinische Bildgebung zu gewinnen.

Enger Kontakt zwischen Forschung und Politik für den Standort Magdeburg: Prof. Georg Rose (li.), Vorstand des Forschungscampus Stimulate und Tino Sorge MdB. Fotos: Antje Wimmler

Magdeburg braucht endlich den ICE-Anschluss

In der Sitzung der Kommission Aufbau Ost des Deutschen Bundestages berichtete der Vorstand der Deutschen Bahn, Ronald Pofalla, über anstehende Infrastrukturprojekte. Sowohl in dieser Sitzung als auch in einem Folgeschreiben habe ich Ronald Pofalla noch einmal eindrücklich auf die Wichtigkeit des Themas ICE-Halt in der Landeshauptstadt Magdeburg hingewiesen.

Die Infrastruktur in der Region ist mir als direkt gewählter CDU-Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis ein besonderes Anliegen. Gerade für die wirtschaftliche und touristische Anbindung der Landeshauptstadt sowie der gesamten Region ist es nicht hinnehmbar, dass Magdeburg nicht mit einer schnellen und häufig getakteten ICE-Verbindung ausgestattet ist. Im Hinblick auf die in Sachsen-Anhalt und speziell in Magdeburg vollzogenen Bau- und Strukturmaßnahmen der Deutschen Bahn muss festgehalten werden, dass im Jahr 30 nach der friedlichen Revolution vieles erreicht wurde, jedoch die Anbindung nach Nord- oder Westdeutschland deutlich verbessert werden muss.

Die Erweiterung Magdeburgs zum Bahnknotenpunkt würde die bestehende infrastrukturelle Bedeutung der Stadt in Sachsen-Anhalt sowie in der gesamten Region Mitteldeutschland unterstreichen.

Grüße an Soldaten – Bänder der Verbundenheit

Auch in diesem Jahr habe ich gerne wieder bei der Initiative des Deutschen BundeswehrVerbandes und der OASE-Einsatzbetreuung teilgenommen, um unseren über 4.000 unmittelbar bei Auslandseinsätzen eingesetzten Soldatinnen und Soldaten Weihnachtsgrüße aus dem Deutschen Bundestag zukommen zu lassen.

Auf den sogenannten „Bändern der Verbundenheit“ habe ich meinen persönlich verfassten Gruß hinterlassen und Danke gesagt.

Die Bundeswehr leistet mit der Beteiligung an Auslandseinsätzen einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität rund um den Globus. Unsere Soldatinnen und Soldaten bilden im Ausland Streitkräfte aus, sichern und überwachen Seegebiete und sorgen für die sanitätsdienstliche Versorgung in Krisengebieten.

Dies ist nur ein Teil der vielen Aufgaben und Verantwortungen, die sie tagtäglich im Ausland übernehmen.

Ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

wünscht
Tino Sorge
Ihr Bundestagsabgeordneter

Für Tino Sorges Newsletter E-Mail an: tino.sorge@bundestag.de

Auf dem Weg zum Regierungsprogramm

In den vergangenen Monaten waren die Landesvereinigungen und die Landesfachausschüsse aufgefordert, ihre Vorstellungen und Ideen für das Programm der CDU Sachsen-Anhalt für die Landtagswahl 2021 zu erarbeiten.

In einem ersten Schritt wurden diese Zuarbeiten miteinander abgeglichen und in eine einheitliche Form gebracht. Im November fanden dann einige mehrstündige Online-Konferenzen statt, um diesen ersten Entwurf weiter zu qualifizieren. Am 1. Dezember hat der Landesvorstand diesen Entwurf zur Debatte freigeben. Das heißt, alle Ebenen der CDU Sachsen-Anhalt und ihrer Vereinigungen sind aufgefordert, sich mit dem erstellten Programmvorschlag zu beschäftigen und ihre Ergänzungs- und Veränderungswünsche in Antragsform zu gießen. Diese werden dann, nach der derzeitigen Planung am 20. März 2021, auf einem Programmparteitag behandelt.

Als Magdeburger CDU werden wir uns auch aktiv in diesen Prozess einbringen, so wie auch schon bei anderen Programmdebatten. Mit dem richtigen Programm für die Herausforderungen der Zeit und glaubwürdigen Kandidatinnen und Kandidaten wollen wir wieder die stärkste politische Kraft in Magdeburg und in ganz Sachsen-Anhalt werden.

Tobias Krull

Annemarie Keding zu Gast bei der Frauen Union

Die Frauen Union Magdeburg führte am 28. Oktober eine Vereinigungssitzung durch. Im ersten Teil des Abends sprach die online zugeschaltete Andrea Zander von der AWO Magdeburg zu den aktuellen Problemen im Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Insbesondere ging es um die Finanzierung der Mehraufwendungen für das Personal während der Zeit der Kita- und Schulschließungen. Hier gab es die Zusicherung, die berechtigten Interessen in den politischen Gremien zu unterstützen.

Im Anschluss machte Annemarie Keding einige Ausführungen zu ihrer politischen Agenda im Rahmen des anstehenden Landtagswahlkampfes und wo sie Schnittmengen mit der Arbeit der Frauen Union

Magdeburg sieht. Darüber hinaus stand auch der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL für weitere Fragen und Diskussionen zur Verfügung. *Redaktion*

Tobias Krull 10 Jahre als Kreisvorsitzender

Am 6. November 2010 wurde Tobias Krull erstmalig zum Kreisvorsitzenden der CDU Magdeburg gewählt. Er trat damit die Nachfolge von Jürgen Scharf an, der dieses Amt insgesamt 16 Jahre lang inne hatte.

Im Rückblick auf dieses Jahrzehnt erklärt Tobias Krull: „Es waren Jahre in denen ich mit den Unionsfreundinnen und Unionsfreunden viel erreichen konnte, auch wenn es manchmal nicht so gut lief. Bei allen Wahlen, egal auf welcher politischen Ebene, sind wir seitdem immer die stärkste politische Kraft in der Landeshauptstadt Magdeburg geworden. Mit einer Ausnahme: bei der Wahl für das Amt des Oberbürgermeisters. Das Ziel ist also klar. Dabei ist eines deutlich: Erfolge, auch in der Politik, sind grundsätzlich immer Mannschaftsleistungen. Ohne das Engagement der CDU-Mitglieder und deren Einsatz in den unterschiedlichsten Formen ist dieser undenkbar.

Während dieses Jahrzehnts war und ist mir die Kommunikation innerhalb der Partei und die parteiinterne Demokratie extrem wichtig. Das bedeutet, sich auch mal unbequemen Fragen zu stellen. Denn nicht alles, was schon immer so gemacht wurde, ist deshalb auch in der heutigen Zeit noch angemessen und zukunftsorientiert. Aber es kann auch nicht darum gehen, Veränderungen nur um der Veränderungen willen zu wollen. Es geht um kontinuierliche Erneuerungsprozesse. Sowohl was die Organisation selbst, als auch was die politischen Positionen angeht. Dabei dürfen wir nie unsere drei Wurzeln (konservativ, liberal und christlich-sozial) vergessen. Nur wer sich seiner eigenen Position sicher ist, wird nicht beliebig und damit auch austauschbar. Als Volkspartei gehört es dabei auch dazu, die unterschiedlichen Strömungen, auf der Basis der gemeinsamen Werte, miteinander in Einklang zu bringen und tragfähige Kompromisse zu erarbeiten.

Ich bin allen zu Dank verpflichtet, mit denen ich in dieser Funktion zusammenarbeiten durfte. Mein besonderer Dank gilt aber Doris Memmler, die mir als CDU-Kreisgeschäftsführerin immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Auch in Zukunft will ich mein Bestes tun, in Zusammenarbeit mit meinen Unionsfreunden, damit die CDU die stärkste politische Kraft in der Landeshauptstadt bleibt.“

Redaktion

Bericht zur Schulentwicklung im OV Mitte

Bei der Sitzung des CDU-Ortsverbandes Mitte am 27. Oktober sprach Stadtrat Bernd Heynemann zur Schullandschaft und -entwicklung in der Landeshauptstadt. Gerade um notwendige Schulneubauten gibt es derzeit sehr intensive Debatten.

Im Laufe des Abends informierten der Ortsverbandsvorsitzende Dr. Michael Lehmann und der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL über aktuelle Entwicklungen im Land und Bund. Natürlich erfolgte die Sitzung unter der Einhaltung der aktuellen Vorgaben und Vorschriften. *Redaktion*

„The Final Countdown“

GRÜN IN 15 SEKUNDEN

Mitte der 80er Jahre gab es den Hit „The Final Countdown“ (Europe) und gut 30 Jahre später wollen wir als CDU-Ratsfraktion eine Ampel in der Innenstadt mit einem Countdown-Zähler ausstatten. Sie soll die Autofahrer, Fußgänger und Radfahrer über die verbleibende Rot- und Grünzeit informieren. Die Stadtverwaltung wurde beauftragt, als Pilotprojekt in der Innenstadt auf einer Hauptverkehrsachse solch eine Ampel zu installieren.

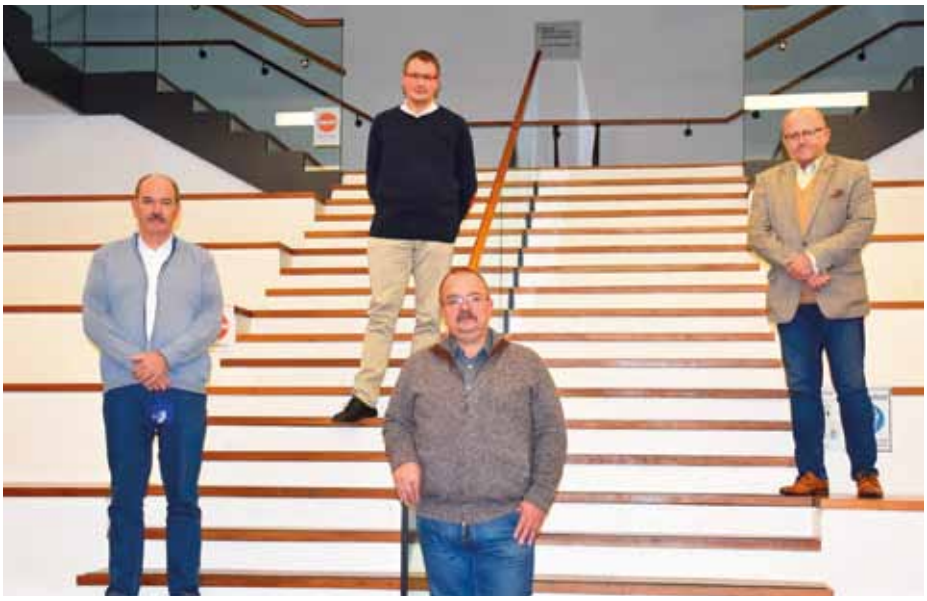
Die Stadträte Frank Schuster und Reinhard Stern begründen ihren Antrag damit, dass Autofahrer mit langsamerer Geschwindigkeit auf die Ampel zufahren, wenn sie sehen, dass sie gleich auf Grün umschaltet, um so ein unnötiges Halten zu verhindern. Schließlich wird gerade beim Anfahren der meiste Treibstoff verbraucht. Auch Abgase könnten vermieden werden, da der Motor abgestellt werden kann, wenn der Countdown voll ist.

Darüber hinaus können sich Fußgänger und Radfahrer sicherer fühlen, wenn angezeigt wird, wie viel Zeit ihnen verbleibt, die Straße zu überqueren. Auch Autofahrer würden mehr „Planungssicherheit“ haben und so stressfreier fahren.

In der Landeshauptstadt München läuft ein Ampel-Projekt. Dort wurde 2018 die erste Countdown-Ampel für Fußgänger aufgestellt. Mit vergleichenden Videoaufnahmen soll das Verhalten der Radfahrer ausgewertet werden. Zum Abschluss des Versuchs wird ein Bericht erstellt, der dem Verkehrsmanagement des Kreisverwaltungsreferats zur Verfügung stehen wird.
Die Technologie geht schon einen Schritt weiter, so könnten Ampeln im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung mit Autos kommunizieren. Dabei würde im Cockpit des Pkw zum Beispiel eine kleine Ampel mit Countdown installiert, welche die Grünphase anzeigt.

Ratsfraktion

Wigbert Schwenke als Fraktionsvorsitzender wiedergewählt



Anfang November wählten die Mitglieder der CDU-Ratsfraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt einen neuen Fraktionsvorstand. Die Neuwahl erfolgte turnusgemäß im Rahmen der Geschäftsordnung der Fraktion.

Zum Vorsitzenden wiedergewählt wurde mit deutlicher Mehrheit Stadtrat Wigbert Schwenke. Er hat dieses Amt bereits seit dem Jahr 2009 inne und gehört dem Magdeburger Stadtrat bzw. der Stadtverordnetenversammlung seit 1990 an. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Stadtrat Frank Schuster in seinem Amt bestätigt.

Dem Vorstand gehören Kraft Amtes auch der Stadtratsvorsitzende Michael Hoffmann sowie der Fraktionsgeschäftsführer Stadtrat Manuel Rupsch an.

Zur zukünftigen Arbeit der Fraktion erklärte Wigbert Schwenke: „Die CDU-Ratsfraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg versteht sich als Interessenvertretung der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt – dies sowohl innerhalb des Stadtrates selbst, als auch gegenüber der Verwaltung. Wie auch schon in der Vergangenheit, werden wir dies bis zum Ende der Wahlperiode im Jahr 2024 immer wieder durch eine intensive und bürgernahe kommunalpolitische Arbeit unter Beweis stellen. Als CDU-Ratsfraktion stehen wir dabei für Lösungen und Gestaltungsansätze, die das gesamte Stadtgebiet mit betrachten.

Unsere Schwerpunkte für die Arbeit der Fraktion sehen wir in der Wirtschaftsförderung – wir werden unseren Fokus weiterhin auf Ordnung und Sicherheit in der Stadt Magdeburg legen, uns für Belange aller Verkehrsteilnehmer einsetzen – ohne ideologische Denkweise -, wir stehen für eine vielfältige Kulturlandschaft und ganz wichtig: mit uns haben die Investoren Verlässlichkeit und Sicherheit.“

Ratsfraktion

Verleihung des Kaiser-Otto-Preises

Am 14. Oktober wurde dem rumänischen Präsidenten Klaus Werner Iohannis der Kaiser-Otto-Preis verliehen.

Nach der Begrüßung durch den Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper sowie die Ministerin für Justiz und Gleichstellung Annemarie Keding hielt Bundesaußenminister Heiko Maas die Laudatio auf den Preisträger. Mit der Auszeichnung werden die Verdienste von Klaus Werner Iohannis für die Verwirklichung der europäischen Idee gewürdigt. Als Angehöriger der deutschen Minderheit in Rumänien hat er sich als Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Sibiu/Hermannstadt, aber auch später, immer klar pro Europa ausgesprochen.

Zu den Höhepunkten zählte in dieser Zeit zweifelsohne die Wahl zur Kulturhauptstadt Europas 2007. Er wurde 2014 erstmalig zum Präsidenten gewählt und mit deutlicher Mehrheit 2019 wiedergewählt.

Geistiger Vater des Kaiser-Otto-Preises war der vor kurzem verstorbene Ehrenstadtrat Eberhard Seifert.

Tobias Krull

Magdeburg darf nicht zum Investorenschreck werden

Jede Investition in der Landeshauptstadt muss darauf geprüft werden, ob sie nicht nur einseitigen Nutzen bringt. Es muss auch immer darum gehen, in welchem Umfang die Stadtentwicklung profitiert, Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten werden und wie die langfristigen Folgewirkungen sind. Man kann sich jedoch des Eindrucks nicht erwehren, dass inzwischen nicht nur Sachargumente, pro oder contra eines Investitionsvorhabens, im Magdeburger Stadtrat eine Rolle spielen.

Beispiele dafür sind nachträgliche Eingriffe in bestehende Verträge für Bauprojekte, der Versuch, dringend benötigte Baugebiete in einem deutlich geringeren Umfang als geplant auszuweisen oder die Entwicklung von Gewerbegebieten zu verhindern.

Die Gefahr besteht, dass sich Magdeburg zum Investorenschreck entwickelt. Investoren brauchen Verlässlichkeit und Planungssicherheit. Offensichtlich gibt es Fraktionen im Stadtrat, die immer wieder bestrebt sind, durch Verschärfungen, nachträgliche Auflagen und andere Maßnahmen das Leben von Investoren zu erschweren. Als Magdeburger CDU stehen wir für einen fairen Umgang und Interessensausgleich bei solchen Vorhaben, denn ohne Investitionen ist eine Weiterentwicklung Magdeburgs nicht möglich. *Tobias Krull*

Zwischen Ottersleben und Lemsdorf entsteht zur Zeit ein neues Wohngebiet. Foto: Birgit Uebe

Digitale Kreisvorsitzendenkonferenz

Zu einer digitalen Kreisvorsitzendenkonferenz hatte die CDU Deutschlands am Freitag, den 30. Oktober, eingeladen. Für den Kreisverband Magdeburg nahm der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull daran teil. Nach der Begrüßung durch den CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak MdB gab es einen umfangreichen Dialog mit dem Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes Dr. Helge Braun MdB zu den beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid19-Ausbreitung. Im weiteren Verlauf der Sitzung ging es auch um die Neuwahl der Führungsspitze der CDU. Es gab Einigkeit unter den Kreisvorsitzenden darüber, dass die Entscheidung hierzu zeitnah erfolgen und es eine verbindliche Zeitschiene geben muss. In den darauffolgenden Tagen gab es die Einigung, den Bundesparteitag am 16. Januar 2021 durchzuführen. Um ihn in digitaler Form realisieren zu können, bedarf es aber noch gesetzlicher Änderungen auf Bundesebene. *Tobias Krull*

Termine

Leider werden der CDU-Kreisverband Magdeburg und die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung im Jahr 2021 aufgrund des Coronavirus keinen gemeinsamen Neujahrsempfang durchführen können. Wir hoffen, dass sich die Lage entspannen wird, damit wir in naher Zukunft wieder Veranstaltungen organisieren können.

Unter Vorbehalt:

16.01.2021
Bundesparteitag

30.01.2021
Landesvertreterversammlung
in Dessau/Roßlau
Listenparteitag

13.03.2021
Kreisparteitag**,** Neuwahl Kreisvorstand
Michel Hotel Magdeburg,
Hansapark 2

20.03.2021
Landesparteitag in Zerbst,
Verabschiedung Regierungsprogramm
der CDU Sachsen-Anhalt

Impressum
Herausgeber:
CDU-Kreisverband
39104 Magdeburg, Fürstenwallstr. 17
Tel. 0391 2549812
E-mail: cdu@magdeburg.de

Redaktion:
Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.)
Tobias Krull, Rainer Kuhn,
Stefanie Middendorf, Manuel Rupsch,
Antje Wimmler
Layout/Satz: Birgit Uebe,
Medien- und Fotografiedesign

Druck: Max Schlutius Magdeburg
GmbH & Co. KG, max-schlutius.de

Auflage: 1.500 Exemplare
Erscheinungsweise: viermal jährlich
Namentlich gekennzeichnete Artikel
spiegeln nicht grundsätzlich die
Meinung der Redaktion wider.

CDU-Ratsfraktion kann keiner rechtswidrigen Satzung zustimmen!

Im Oktober stand der Punkt „Satzung zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 223-1.3 „Klaus-Miesner-Platz“ auf der Tagesordnung der Stadtratssitzung.

Stadträte aus Grüne/future!, SPD, Die LINKE und Fraktion Tierschutzpartei/BfM hatten dem Änderungsantrag zugestimmt, dass in der Satzung festgeschrieben werden soll, dass die Gieselerhalle vom Investor als Sporthalle hergerichtet werden muss.

Stadträte aus Grüne/future!, SPD, die LINKE und Fraktion Tierschutzpartei/BfM stimmten dem Änderungsantrag, die Gieselerhalle soll vom Investor als Sporthalle hergerichtet werden, zu. Dies ist ohne Satzungsgrundlage rechtswidrig.

Unsere Fraktion und auch der Oberbürgermeister wiesen mehrfach in der Ratssitzung darauf hin, dass dies rechtswidrig wäre. Die Rückverhandlung und die Sanierung der Gieselerhalle als Sporthalle würde die Landeshauptstadt Magdeburg ca. 30 Millionen Euro kosten.

Die Stadt Magdeburg hatte schon vor Jahren mit dem Investor einen Flächentausch vollzogen. Dafür bekam die Stadt Magdeburg ein Grundstück in der Nähe der Gieselerhalle. Dort entsteht aktuell eine neue Grundschule. Nach der Ablehnung der Satzung „Klaus-Miesner-Platz“ erhielt die Stadtverwaltung vom Investor ein Schreiben, indem er mitteilte, dass er vom Tauschgeschäft zurücktritt. Ein Grundstück, auf dem eine Grundschule errichtet wird, möchte der Investor nicht.

Unser Fraktionsvorsitzender Wigbert Schwenke erklärte dazu: „Mit der vorgeschriebenen Nutzung als Sporthalle wäre auch der Weiterbau und die Fertigstellung der Grundschule sehr gefährdet“. Während die Fraktion Grüne/future! zunächst für den Punkt „Sporthallennutzung“ stimmte, enthielten sie sich bei der namentlichen Abstimmung zur „rechtswidrigen“ Satzung. Die SPD-Stadtratsfraktion stimmte einstimmig für die „rechtswidrige“ Satzung. Die CDU-Ratsfraktion kann einer rechtswidrigen Satzung nicht zustimmen.

Der jetzige Investor hatte schon vor der Stadtratssitzung mitgeteilt, keinen Cent mehr in der Landeshauptstadt Magdeburg zu investieren, da er über den Umgang mit ihm sehr enttäuscht ist.

Aufgrund dieser Abstimmung stellte in der Novembersitzung des Rates Stadtrat Bernd Heynemann die folgenden Anfragen:

1. Wie ist der aktuelle Stand nach dem Schreiben des Investors (welche Aktivitäten sind bisher erfolgt)?
2. Gibt es Probleme beim Weiterbau der Grundschule?
3. Wird bei einer Rückabwicklung der Grundstücke der Schulneubau zurückgebaut?

Bis heute gab es seitens der Stadtverwaltung noch keine Rückmeldung. Wir sind gespannt, wie es weitergeht. Wir als CDU-Ratsfraktion stehen für verlässliche Politik und nicht für Ideologie.

Ratsfraktion

Mit Optimismus: Fortsetzung des Großstadtsummits

Wer hätte das gedacht?!
Menschen mit Masken vor dem Gesicht gehören inzwischen zum Stadtbild, Gastronomie, Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen müssen zum Schutz vor einem neuartigen Virus schließen, (mindestens) anderthalb Meter Sicherheitsabstand zum Mitmenschen.

Das alles war auf dem erfolgreichen Großstadtsummit, auf dem wir im März vergangenen Jahres ausgerechnet über die Zukunft unserer Stadt diskutierten, nicht absehbar. Die Zukunft ist eben alles andere als planbar.

Und doch wollen wir als CDU Magdeburg weitermachen, möchten uns auch im neuen Jahr gemeinsam mit den Bürger-innen und Bürgern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft Gedanken über die Zukunft unserer Heimatstadt machen.

Im September trafen sich Mitstreiter der „AG Zukunft“ und entschieden daher: Es soll eine Fortsetzung des Großstadtsummits geben. So genannte „Mini-Summits“ folgen, also kleinere (thematische) Veranstaltungen in Magdeburger Stadtteilen, die in einem zweiten Großstadtsummit gipfeln.

Corona machte diese Planungen für einen Beginn der Fortsetzung des Großstadtsummits noch in diesem Jahr einen Strich durch die Rechnung. Doch wir, als die „AG Zukunft“ mit ihren engagierten Mitstreitern, sind tatkräftige Optimisten: Wir wollen hoffen, dass mittel- und v.a. langfristig eine weitestgehende Eindämmung des Virus gelingen wird. Dann werden wir uns wieder – von Angesicht zu Angesicht, mithin ganz analog – treffen können, um uns über die vielfältigen Potentiale unserer Stadt auszutauschen. Denn auch, wenn die Zukunft eine digitale sein wird, glauben wir doch an die unzähligen kommunikativen Vorteile von Präsenzveranstaltungen, erst recht nach der Corona-bedingten Durststrecke hinsichtlich zwischenmenschlicher Kontakte.

Wann, das wissen wir natürlich noch nicht. Wir halten es diesbezüglich mit der bekannten Redewendung: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Und unser Wille bleibt: Wir wollen mit den Magdeburgerinnen und Magdeburgern in den Stadtteilen ins Gespräch kommen, zuhören, Ideen der Bürgerinnen und Bürger für die Zukunft ihrer unmittelbaren Nachbarschaft oder der ganzen Stadt mitnehmen und schließlich in unsere Kommunalpolitik hier vor Ort einfließen lassen. Denn nur so können und werden wir auch in Zukunft die Geschicke unserer Heimatstadt erfolgreich politisch (mit-)bestimmen können.

Bleiben Sie also neugierig und der „AG Zukunft“ gewogen: Wir versprechen Ihnen, dass Sie wieder von uns hören (bzw. lesen) werden! Doch zuvorderst: Bleiben Sie gesund, zuversichtlich – und behütet.

Für die „AG Zukunft“
Melanie Schulz

Für Europas Kulturhauptstadt zu kurz gesprungen

Als die Entscheidung der Jury für die Kulturhauptstadtbewerbung 2025 am 28. Oktober 2020 bekannt gegeben wurde, hatten sich viele Magdeburger und Magdeburgerinnen in der Festung Mark versammelt. Leider fiel die Entscheidung nicht auf unsere Landeshauptstadt, sondern auf Chemnitz im benachbarten Sachsen. Wir gratulieren den dortigen Freunden sehr herzlich zu ihrem verdienten Erfolg. Die Überraschung über die Entscheidung war in der Festung Mark unterschiedlich ausgeprägt. Man darf wohl sagen, dass sie nicht für jeden gänzlich überraschend kam.

Was bleibt? Wie geht es weiter? Einigkeit dürfte sicher darin bestehen, dass dem Magdeburger Team für sein Engagement zu danken ist und dass gute Projekte mit den reduzierten Mitteln, die nun zur Verfügung stehen, verwirklicht werden müssen. Es hat eine Sensibilisierung für die Themen „Kultur“ und „Europa“ In Magdeburg stattgefunden, die es nun zu nutzen gilt.

Letztlich muss man sich aber auch die Frage stellen, woran es denn lag, dass es Magdeburg nicht geschafft hat – wie schon bei der Wissenschaftsstadt vor einigen Jahren. Die gelegentlich gehörte Erklärung, man habe 2020 sozusagen kurz vor dem Sieg gestanden, aber dann etwas unglücklich verloren, ist sicher tröstlich, aber eben auch ins Reich der Mythen zu verbannen. Der Abschlussbericht weist hier viel eher den Weg und ist im Internet einsehbar. https://chemnitz2025.de/jurybericht/ https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/jurybericht-zur-finalen-entscheidung-im-bewerbungsverfahren-kulturhauptstadt-europas-2025-veroeffen.html jeweils heruntergeladen am 27.11.2020

In der Zusammenfassung zu Chemnitz heißt es unter anderem positiv: „Es gibt eine gute Grundlage für eine europäische Erzählung mit dem Potenzial, die ‚stille Mitte‘ zu aktivieren.“ Das ist sicherlich ein Punkt, der gerade für uns als CDU ebenso ermutigend

Viele enttäuschte Gesichter in der Festung Mark nach der Bekanntgabe der Juryentscheidung.
Foto: Rainer Kuhn

wie wichtig ist! Und weiter: „Der partizipatorische Ansatz und das damit verbundene breit angelegte Programm zum Aufbau von Kapazitäten sind wichtige Pluspunkte.“

Damit sind wir nun schon in Magdeburg, wo gerade die fehlende Partizipation ein häufig gehörter Kritikpunkt in den letzten Jahren war. Hier darf sicher kritisch die Frage gestellt werden, ob die Partizipation ausreichte. Oder war es nicht eher die Bewerbung eines bestimmten Segments der Stadtgesellschaft, die auch ausschließlich an genau dieses Segment der Stadtgesellschaft gerichtet war? Die Diskussion zu diesem Punkt ist insbesondere nach den letzten sieben Jahren überfällig in der Landeshauptstadt – übrigens auch weit über die Kulturhauptstadtbewerbung hinaus.

In der Zusammenfassung zu Magdeburg heißt es im Abschlussbericht unter anderem: „Die Zusammenhänge zwischen der Vergangenheit der Stadt und den europäischen Ambitionen werden jedoch nicht zufriedenstellend dargestellt und in ein Kulturprogramm mit europäischer Dimension umgesetzt. Das Panel war nicht davon überzeugt, dass Magdeburgs künstlerische Vision, Pläne und Kommunikationstaktiken auf europäischer Ebene Wirkung zeigen könnten.“

Das ist nun leider ein Punkt, der in den letzten Jahren häufig Thema war. Unter anderem fordert der Förderverein für das Magdeburger Dommuseum e.V. seit langem, die europäische Dimension des dortigen Komplexes deutlicher aufzuzeigen. Weitere Beispiele sind unschwer anzufügen. Die Verantwortlichen für die Kultur in der Stadt sind hiermit aufgefordert, sich dieser Darstellung europäischer Bezüge endlich zuzuwenden – aus der Mitte der Gesellschaft heraus und unter Einbeziehung der gesamten(!) Stadtgesellschaft. Zu dieser gehören übrigens auch privatwirtschaftliche Unternehmen.

Rainer Kuhn, Kreisfachausschussvorsitzender Kultur, Erholung und Touristik
Andreas Schumann MdL, Kulturpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion

Sepp Müller besuchte Magdeburger eSport e.V.

Der Bundestagsabgeordnete Sepp Müller besuchte gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Tobias Krull am 22. Oktober den Magdeburger eSports e.V. Im Gespräch mit Mitgliedern des Vereins ging es um die öffentliche Wahrnehmung und auch Anerkennung des eSports in Deutschland. Aber auch die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, das vorhandene Potenzial zu nutzen, wurde diskutiert. Zum Beispiel im Rahmen entsprechender Vereinsarbeit oder auch zur Entwicklung von Leistungszentren. Der Magdeburger eSport e.V. gehört zu den größten Vereinen dieser Art in Deutschland und wird in Kürze ein neues „Vereinsheim“ in der Innenstadt beziehen. In Deutschland gibt es ca. 4 Millionen Menschen, die eSport betreiben.

Redaktion

Ronni Krug ist neuer Vorsitzender der „Bürger für Ottersleben“

Seit wenigen Monaten hat der rührige Ottersleber Verein in unserem Mitglied Ronni Krug einen neuen Vorsitzenden. Über die Motivation für seinen Einsatz zugunsten der Gemeinschaft im Südwesten der Landeshauptstadt berichtet er: „Laut Artikel 3 der UN-Menschenrechtscharta ist die Familie die Keimzelle der Gesellschaft. Mindestens ebenso wichtig ist das Ehrenamt, welches ich als die Keimzelle der Demokratie bezeichnen würde. Gerade für uns als Partei der Mitte ist es daher wichtig, in Vereinen präsent zu sein.

Nicht zuletzt aus diesem Grund ist die CDU Magdeburg-Ottersleben intensiv in den Vereinen unseres Stadtteils engagiert. So darf ich seit Juli diesen Jahres als Vorsitzender die Geschicke des Bürgervereins ‚Bürger für Ottersleben e.V.‘ mitbestimmen, in welchem neben mir noch weitere CDU-Mitglieder aktiv sind. Die Bandbreite der Engagierten reicht dabei vom einfachen Mitglied im Ortsverein bis hin zu unserem Landtagsabgeordneten Andreas Schumann.

Unsere Themen als Bürgerverein bilden dabei die breite Palette der Anliegen der Bürger und Wähler in unserem Ort ab. Dies beginnt bei der Verkehrsplanung (Ortsumgehung, Tempo-30-Zonen), geht über kulturelle Fragen (Erhalt eines Wandbildes an der Sekundarschule, Ausweisung von Ehrengräbern) bis hin zur Rolle als Mitveranstalter des Volks- und Heimatfestes.

Wichtig ist mir als Vorsitzender dabei, dass wir vertrauensvoll und über Parteigrenzen hinweg mit anderen Vereinen und Parteien lösungsorientiert zusammenarbeiten. Gerade als Volkspartei ist es wichtig, durch Vereinsarbeit einen engen Kontakt zur Bevölkerung zu pflegen. Ich kann daher jedem Parteimitglied nur empfehlen, sich einzubringen, wo immer es geht. Für Ottersleben stehen wir als Bürgerverein hierfür gern als Ansprechpartner zur Verfügung.“ *Rainer Kuhn*

Lokaltermin mit Andreas Schumann MdL (rechts), Ronni Krug vom Bund für Ottersleben (BfO) und Stadtrat Wigbert Schwenke (links) zum Thema der archäologischen Grabung an der neuen Grundschule und zum Aufstellort des vereinseigenen Leuchtelements für den Advent.

Der aktive Verein bei einem Vor-Ort-Termin mit Anwohnern an der Deponie Hängelsberge.
Fotos: Bürger für Ottersleben e.V.

Andreas Schumann in Landesmusikrat gewählt

Auf seiner 30. Mitgliederversammlung Ende November wählte der Landesmusikrat Sachsen-Anhalt e.V. ein neues Präsidium. Zur Präsidentin wurde Professorin Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug aus Halle und zum Vizepräsidenten Peter Grunwald aus Wernigerode gewählt.
Als Beisitzer erhielten Dr. Annette Landgraf (Halle), Andreas Schumann MdL (Magdeburg), Ulrike Stumpf-Schilling (Wernigerode), Dr. Carsten Lange (Magdeburg), Prof. Jens Marggraf (Halle), Annegret Schneider (Halle) sowie Dr. Hans-Peter Wolf (Großpaschleben) das Mandat der Mitgliederversammlung. Gerhard Miesterfeldt, bis dahin Präsident, hatte sich nicht mehr zur Wiederwahl gestellt.
Andreas Schumann MdL vertritt nun neben Dr. Carsten Lange, dem Leiter des Telemann-Zentrums, die Belange Magdeburgs im Landesmusikrat. Darüber hinaus sollen die Anliegen des Landesmusikrates in der Kulturpolitik des Landes verstärkt Gehör finden.

Rainer Kuhn

Moderne Polizeiausbildung ist notwendig!

Am 23. September fand die 2. Sicherheitspolitische Konferenz der Jungen Union Sachsen-Anhalt statt. Die Sicherheitspolitische Konferenz ist eine Veranstaltungsreihe, welche durch die Junge Union Magdeburg federführend initiiert wurde, um die politische Meinungsbildung und die Verbindung zu den Akteuren im Bereich der Sicherheitspolitik in Land und Kommunen zu stärken.

Als Gastredner konnten für diese Veranstaltung, auf Einladung des JU-Kreisvorsitzenden Frank Stiele, der Rektor der Fachhochschule Polizei Frank Knöppler sowie Kriminalrat Markus Loichen gewonnen werden. Dieser ist an der Fachhochschule Polizei als Dozent im Bereich der Kriminalwissenschaften tätig.

Zusammen gaben sie einen Ausblick auf die künftigen Herausforderungen der Polizei. So wurde der Bedarf an gleichbleibend hohen Einstellungszahlen der Landespolizei erörtert, welche nötig sind, um den Personalbestand der Polizei in den kommenden Jahren zu halten und weiter auszubauen. Ebenso wurden die Notwendigkeiten einer modernen Polizeiausbildung aufgezeigt, für welche die Politik in den kommenden Jahren die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen hat, da eine Einheitsausbildung von Polizisten im Zeichen der Zeit nicht mehr anforderungsgerecht erscheint, sondern viel eher eine Spezialisierung in den Bereichen der Schutz- und Kriminalpolizei weiter vorangetrieben werden muss.

Als Kreisverband freuen wir uns darüber, dass dies Anforderungen aus den Polizeibehörden sind, welche wir bereits 2018 und 2019 auf den Landestagen der Jungen Union Sachsen-Anhalt als Kreisverband in Form von Sachanträgen einbringen und zum Beschluss führen konnten. Dies zeigt, dass der Kreisverband Magdeburg der Jungen Union ein gut vernetzter und verlässlicher Ansprechpartner für die Akteure im Feld der öffentlichen Sicherheit ist und sich von dieser Seite in seiner sicherheitspolitischen Arbeit auf fundierte Experten-Meinungen stützen kann.

Da die Sicherheitspolitische Konferenz sich innerhalb kurzer Zeit als feste Veranstaltungsreihe im Landesverband etablieren konnte, wird zusammen mit dem Landesvorstand und den Kreisverbänden Börde und Burgenlandkreis bereits die nächste Veranstaltung vorbereitet.

Frank Stiele, JU-Kreisvorsitzender

Große Dankbarkeit für älteste Glocken-Stifterin

Für die gebürtige Magdeburgerin Barbara Ackermann ging am 28.10.2020 ein lange gehegter Herzenswunsch in Erfüllung. Frau Ackermann, die nun schon lange in Göttingen lebt, hatte sich so sehr gewünscht, in ihrem 98-igsten Lebensjahr (!) noch einmal in ihrer Geburtsstadt „ihren“ geliebten Magdeburger Dom besuchen zu können, in dem sie einst Domchorsängerin war. Die Reise war aufgrund von Corona und der räumlichen Distanz nicht ganz einfach zu organisieren. Aber das befreundete Ehepaar Kay-Uwe und Maria Schütz hat dieses Unterfangen in die Hand genommen und die Fahrt mit einem für Rollstuhlfahrer geeigneten Kleinbus organisiert. So konnte Frau Ackermann von gleich drei Mitgliedern des Domglocken-Vereinsvorstandes – Johannes Sattler, Rainer Kuhn und Martin Groß – im Namen des 1. Vorsitzenden Andreas Schumann, der es sehr bedauerte, aufgrund einer dringenden Verpflichtung im Landtag nicht zugegen sein zu können, im Dom begrüßt werden.

Zunächst ging es zur bereits restaurierten Sonntagsglocke Dominica im nördlichen Seitenschiff (vgl. Elbkurier Dezember 2019 sowie April 2020).

Dann nahmen Barbara Ackermann und alle anderen Anwesenden am täglich um 12.00 Uhr im Dom stattfindenden Mittagsgebet teil. Der Liturg, Herr Klose, hieß Frau Ackermann eigens als Vertreter der Domgemeinde willkommen. Ihr besonderes finanzielles Engagement für die zwei Orgelneubauten, das „Goldene Band“, die Nordturmstufen oder die Restaurierung des Lettners und nun eben die Domglocken sei auch fester Bestandteil der Wahrnehmung in der Domgemeinde.

Die Großstifterin Barbara Ackermann und ihre Begleitung sowie die Vorstandsmitglieder Martin Groß, Rainer Kuhn und Johannes Sattler vom Domglocken Magdeburg e. V. an der bereits reparierten Sonntagsglocke Dominica. *Fotos: Domglocken Magdeburg e. V.*

Nach einem eigens organisierten Orgelkonzert folgte auf Wunsch der Stifterin noch ein Dom-Rundgang, bei dem sie unbedingt den ‚Dornauszieher‘ unter der Spitze des Bischofsstabes des Erzbischofs Friedrich von Wettin auf dessen Bronzegrabplatte sehen und fühlen wollte, wie auch noch „das Jesuskind im Waschzuber“ in der Krippenszene an einer der Chorgestühl-Wangen.

Der Domglocken Magdeburg e.V. dankte Barbara Ackermann sehr herzlich für die mittlerweile fast 50.000 Euro an Spenden. Nur mit bürgerschaftlichem Engagement kann das große Ziel eines vollständigen Kathedralgeläutes für den Magdeburger Dom erreicht werden. Jede Spende hilft!

Redaktion

Bundestag beschließt: Mehr Pflegekräfte und Hebammen

Ende November hat der Deutsche Bundestag grünes Licht für das „Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz“ gegeben. „Das Gesetz macht seinem Namen alle Ehre denn wir sorgen unter anderem dafür, dass die Last der hohen Ausgaben der Krankenkassen durch die Corona-Pandemie nicht allein vom Beitragszahler getragen wird.“, so Tino Sorge, Mitglied im Gesundheitsausschuss des Bundestags.

Hier eine Übersicht der Beschlüsse:

- 20.000 neue Stellen für Pflegehilfskräfte in der Altenpflege ...
- ... und zwar ohne Anstieg der Eigenanteile der Pflegebedürftigen.
- Finanz-Stabilität für die Krankenkassen, die in der Pandemie in Bedrängnis geraten sind.
- 65 Mio. Euro jährlich für ein neues Hebammen-stellen-Förderprogramm in Krankenhäusern (von 2021 bis 2023).
- Das bedeutet: Etwa 600 neue Hebammenstellen ...
- ... und rund 700 weitere Stellen für zusätzliches Fachpersonal in Geburtshilfeabteilungen.

Antje Wimmler

Finale der Blindenfußballbundesliga auf historischem Grund

Am 24. Oktober fand auf dem Magdeburger Domplatz das diesjährige Finale der Blindenfußball-Bundesliga statt. In einem spannenden Duell entschied der MTV Stuttgart das Spiel mit drei zu null gegen die Mannschaft des FC St. Pauli für sich. Von der sportlichen Qualität des Spiels konnte sich auch der anwesende Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff MdL überzeugen. Die Mannschaft des MTV Stuttgart erhielt den Pokal aus den Händen des DFB-Vizepräsidenten Dirk Janotta. Bei der Siegerehrung mit dabei war der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL. Die Eröffnung des Turniers hatte der Bundestagsabgeordnete Tino Sorge vorgenommen. *Redaktion*

Volkstrauertag – Gedenken an Opfer von Krieg und Gewalt

Am 15. November wurde der diesjährige Volkstrauertag begangen. Normalerweise findet aus diesem Anlass im Landtag von Sachsen-Anhalt eine Gedenkstunde und im Anschluss eine Kranzniederlegung auf dem Magdeburger Westfriedhof statt. In diesem Jahr wurde unter Beachtung der aktuellen Regelung die Veranstaltung im Landtag abgesagt und die Kranzniederlegung wurde im kleinen, aber sehr würdigen Rahmen organisiert. Als Landesvorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge sprach Dieter Steinecke ein Gedenkwort und verlas dabei das „Gebet der Vereinten Nationen“. Im Anschluss ergriff die anwesende Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch das Wort und machte deutlich, dass am Volkstrauertag an alle Opfer von Kriegen und Gewalt erinnert wird. Für die Landeshauptstadt war Bürgermeister Klaus Zimmermann vor Ort.

Tobias Krull

Strukturwandel gestalten – Kongress-kommunal 2020 online

Vom 6. bis zum 7. November fand der diesjährige Kongress-kommunal der Kommunalpolitischen Vereinigung von CDU und CSU (KPV), unter dem Titel „Strukturwandel gestalten“, statt. Auf Grund der aktuellen Lage nicht wie geplant in Bochum, sondern online.

Der KPV-Bundesvorsitzende Christian Haase MdB konnte dabei zahlreiche hochrangige Gesprächspartner begrüßen. Darunter die CDU-Bundesvorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer, NRW-Ministerpräsident Armin Laschet, den Vizepräsidenten des Wirtschaftsrates Friedrich Merz, Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sowie den Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Ralph Brinkhaus.

Für die über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab es darüber hinaus auch die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Foren auszutauschen. Diese waren

- Kommunalfinanzen
- Energie
- Gleichwertige Lebensverhältnisse
- Mobilität
- Digitalisierung und
- Klimaschutz

Aus Sachsen-Anhalt haben unter anderem die stellv. KPV-Bundesvorsitzende Heike Brehmer MdB, die KPV-Landesschatzmeisterin Jana Lesniak sowie der KPV-Landesvorsitzende Tobias Krull MdL an der Online-Tagung teilgenommen.

Redaktion

Vorlesetag 2020: online

Am dritten Freitag im November findet in Deutschland traditionell der Vorlesetag statt. Dazu werden in zahlreichen Kitas und Grundschulen Vorlesestunden organisiert, um bei der jüngsten Generation die Lust aufs Lesen bzw. auf das Medium Buch zu wecken. Aus bekannten Gründen konnten diese Termine nicht wie gewohnt stattfinden.

Die Stadtbibliothek Magdeburg hatte, gemeinsam mit dem Offenen Kanal Magdeburg, alternativ eine digitale Vorlesestunde organsiert. Der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL wurde eingeladen, dort das Märchen „Däumerlings Wanderschaft“ vorzulesen. Bereits zwei Tage zuvor hatte er einer Kita und einer Grundschule in Stadtfeld-Ost jeweils ein Bücherpaket übergeben. Wer Geschichten und Tipps zum Vorlesen sucht, wird jederzeit unter www.einfachvorlesen.de fündig.

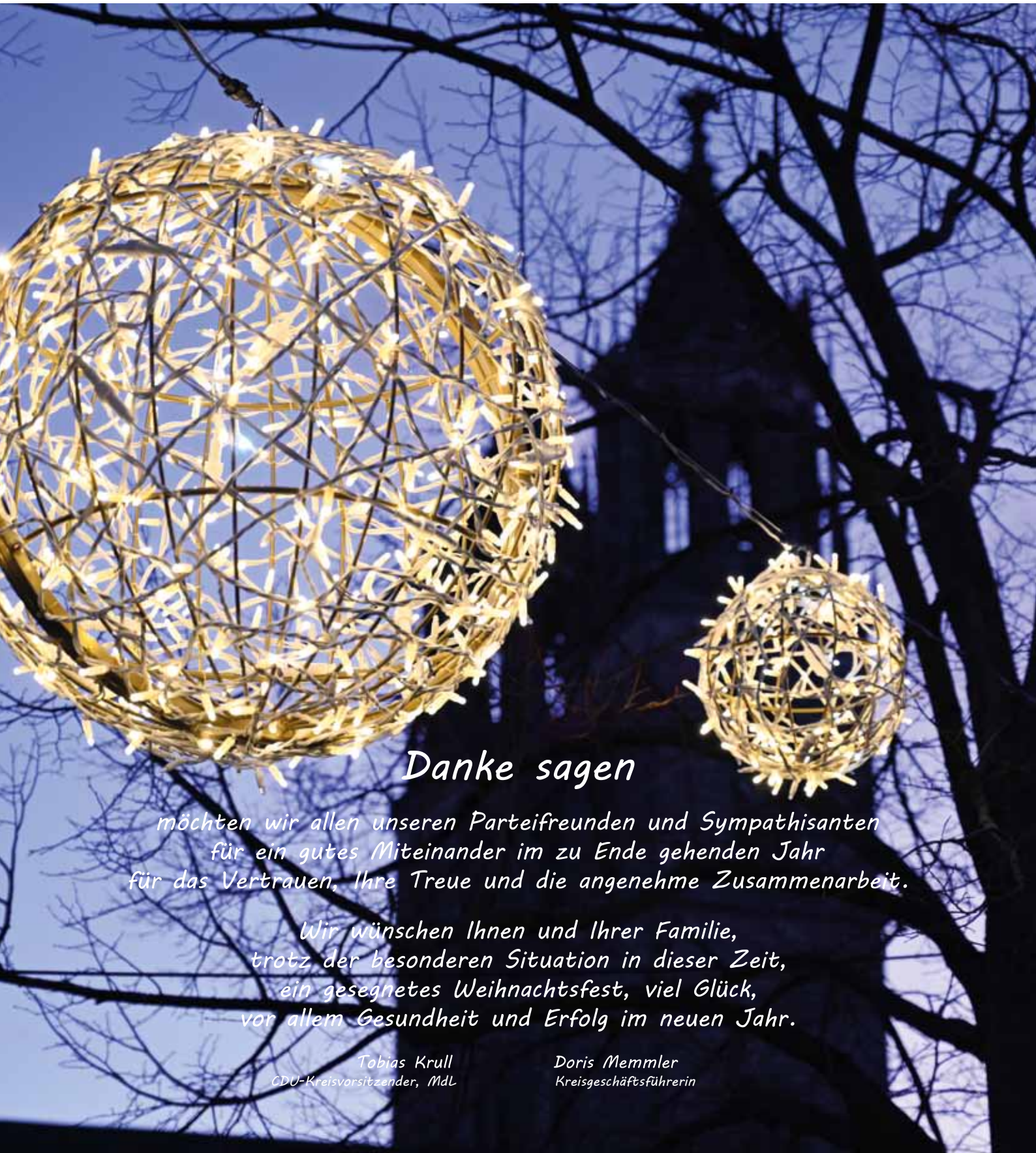
Redaktion

Gedenken an Reichspogromnacht und der Weg zur neuen Synagoge

Der 9. November ist so etwas wie der Schicksalstag der Deutschen. Im Jahr 1918 wurde an diesem Tag die Republik in Berlin ausgerufen. Im Jahr 1989 fiel an diesem Tag faktisch die Berliner Mauer. Neben diesen Höhepunkten der deutschen Geschichte gab es an diesem Tag aber auch eines der dunkelsten Ereignisse. Überall in Deutschland wurden in der sogenannten Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 hunderte von Synagogen und ungezählte Geschäfte von jüdischen Besitzern zerstört. Jüdische Mitbürger wurden ermordet, viele wurden an Körper und Seele beschädigt. Aus diesem Anlass gab es am Denkmal am Standort der ehemaligen Synagoge ein stilles Gedenken. Neben Vertretern der jüdischen Gemeinde waren die Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch, Bürgermeister Klaus Zimmermann und der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL vor Ort. Aus Erinnerung erwächst Verantwortung, deshalb engagiert sich die CDU Magdeburg für den Neubau einer Synagoge und gegen jede Form von Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit. In diesem Sinne verstehen wir auch unseren Einsatz für den Neubau einer Synagoge. Ende November machte das Land mit einem Kabinettsbeschluss den Weg für das geplante Vergabeverfahren frei. Das Land finanziert das Vorhaben mit 2,8 Mio. €, bei geplanten Gesamtkosten von 3,4 Mio. €. Die restliche Finanzierung wird von der Synagogengemeinde selbst sowie vom Förderverein realisiert. Geplant ist die Einweihung der Magdeburger Synagoge für 2023.

CDU-Kreisverband Magdeburg · 39104 Magdeburg · Fürstenwallstraße 17

CDU MAGDEBURG
www.cdu-magdeburg.de



Danke sagen

möchten wir allen unseren Parteifreunden und Sympathisanten
für ein gutes Miteinander im zu Ende gehenden Jahr
für das Vertrauen, Ihre Treue und die angenehme Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie,
trotz der besonderen Situation in dieser Zeit,
ein gesegnetes Weihnachtsfest, viel Glück,
vor allem Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr.

Tobias Krull
CDU-Kreisvorsitzender, MdL

Doris Memmler
Kreisgeschäftsführerin